

## Klopstock, Friedrich Gottlieb: Wenn du entschlafend über dir sehen wirst (1748)

- 1 Wenn du entschlafend über dir sehen wirst
- 2 Den stillen Eingang zu den Unsterblichen,
- 3 Und aufgethan die erdeferne
- 4 Pforte des Himmels, enthüllt den Schauplaz
- 5 Der Ewigkeit! dann nahe dir hören wirst
- 6 Die Donnerrede dess, der Entscheidung dir
- 7 Kund thut; so feyrlich spricht die Gottheit,
- 8 Wenn sie das Urtheil der Tugend ausspricht;
- 9 Wenn du dann lächelnd näher dir hören wirst
- 10 Die Stimme Salems, welcher dein Engel war,
- 11 Und, mit des Seraphs sanftem Laute,
- 12 Deines entschlafenen Freundes Stimme:
- 13 Dann werd' ich vor dir lange gestorben seyn.
- 14 Den letzten Abend sprach ich, und lehnte mich
- 15 An deines Bruders Brust, und weinend
- 16 Senkt' ich die Hand ihm in seine Hand hin:
- 17 »mein Schmidt, ich sterbe, sehe nun bald um mich
- 18 Die grossen Seelen, Popen und Addison,
- 19 Den Sänger Adams neben Adam,
- 20 Neben ihm Eva mit Palmenkränzen,
- 21 Der Schläfe, Miltons heilig; die himlische,
- 22 Die fromme Singer, bey ihr die Radikin,
- 23 Und durch dess Tod mich Staunen traf, dass
- 24 Traurigkeit auch, und nicht Freud' allein sey
- 25 Auf Erden! meinen Bruder, der blühte, schnell
- 26 Abfiel! Bald tret' ich in die Versamlungen,
- 27 Hin ins Getön, ins Halleluja,

28 In die Gesänge der hohen Engel.

29 Heil mir! mein Herz glüht, feurig und ungestüm  
30 Bebt mir die Freude durch mein Gebein dahin!  
31 Heil mir! die ewig junge Seele  
32 Fliesset von Göttergedanken über.

33 Schon halb gestorben, lebet von neuem mir  
34 Der müde Leib auf; so werd' ich auferstehn,  
35 Der süsse Schauer wird mich fassen,  
36 Wenn ich mit dir von dem Tod' erwache.

37 Wie mir es sanft schlägt! leg' an mein Herz dich, Freund!  
38 Ich lebt', und dass ich lebte, bereu' ich nicht,  
39 Ich lebte dir, und unsern Freunden,  
40 Aber auch ihm, der nun bald mich richtet!

41 Ich hör', ich höre fern schon der Wage Klang,  
42 Nah ihr der Gottheit Stimme, die Richterin;  
43 O wäre sie der bessern Thaten  
44 Schale so schwer, dass sie überwöge!

45 Ich sang den Menschen menschlich den Ewigen,  
46 Den Mittler Gottes. Unten am Throne liegt  
47 Mein grosser Lohn mir, eine goldne,  
48 Heilige Schale von Christenthänen.

49 Ach, schöne Stunden! traurige schöne Zeit,  
50 Mir immer heilig, die ich mit dir gelebt!  
51 Die erste floss uns frey und lächelnd,  
52 Jugendlich hin, doch die letzte weint' ich!

53 Mehr, als mein Blick sagt, hat dich mein Herz geliebt,  
54 Mehr, als es seufzet, hat dich mein Herz geliebt;  
55 Lass ab vom Weinen; sonst vergeh' ich:

56 Auf, sey ein Mann! geh', und liebe Rothen!

57 Mein Leben sollte hier noch nicht himlisch seyn,  
58 Drum liebte die mich, die ich so liebte, nicht.  
59 Geh, Zeuge meines Trauerlebens,  
60 Geh, wenn ich todt bin, zu deiner Schwester,

61 Erzähl, nicht jene mir unvergesslichen  
62 Durchweinten Stunden, nicht, wie ein trüber Tag,  
63 Wie Wetter, die sich langsam fortziehn,  
64 Mein nun vollendetes kurzes Leben;

65 Nicht jene Schwermuth, die ich an deiner Brust  
66 Verstummend weinte; Heil dir, mein theurer Freund!  
67 Weil du mit allen meinen Thränen  
68 Mitleid gehabt, und mit mir geweint hast!

69 Vielleicht ein Mädchen, welches auch edel ist,  
70 Wird, meiner Lieder Hörerin, um sich her  
71 Die Edlen ihrer Zeit betrachten,  
72 Und mit der Stimme der Wehmut sagen:

73 O lebte der noch, welchem so tief das Herz  
74 Der Liebe Macht traf! Die wird dich segnen, Freund!  
75 Weil du mit meinen vielen Thränen  
76 Mitleid gehabt, und mit mir geweint hast!

77 Geh, wenn ich todt bin, lächelnd, so wie ich starb,  
78 Zu deiner Schwester; schweige vom Traurenden;  
79 Sag ihr, dass sterbend ich von ihr noch  
80 Also gesprochen, mit heitrem Blicke;

81 Des Herzens Sprache, wenn sie mein todter Blick  
82 Noch reden kann, ach sag' ihr: Wie liebt' ich dich!  
83 Wie ist mein unbemerktes Leben,

84 Dir nur geheiligt, dahingegangen!

85 Des besten Bruders Schwester! Nim, Göttliche,  
86 Den Abschiedsseggen, welchen dein Freund dir giebt;  
87 Gelebt hat keiner, der dich also  
88 Segnete, keiner wird so dich segnen.

89 Womit der lohneth, welcher die Unschuld kennt,  
90 Von aller hohen himmlischen Seligkeit,  
91 Von jener Ruh der frommen Tugend,  
92 Fliesse dein göttliches Herz dir über!

93 Du müssest weinen Thränen der Menschlichkeit,  
94 Viel theure Thränen, wenn du die Dulder siehst,  
95 Die vor dir leiden, durch dich müsse  
96 Deinen Gespielinnen sichtbar werden

97 Die heilige Tugend, Gottes erhabenste,  
98 Hier nicht erkannte Schöpfung, und selige,  
99 Von ihrem Jubel volle Freuden  
100 Müssen dein jugendlich Haupt umschweben,

101 Dir schon bereitet, da du aus Gottes Hand  
102 Mit deinem Lächeln heiter gebildet kamst;  
103 Schon da gab dir, den du nicht kanntest,  
104 Heitere Freuden, mir aber Thränen!

105 O schöne Seele, die ich mit diesem Ernst  
106 So innig liebte! Aber in Thränen auch  
107 Verehr' ich ihn, das schönste Wesen,  
108 Schöner als Engel ihn denken können.

109 Wenn hingeworfen vor den Unendlichen  
110 Und tief anbetend ich an des Thrones Fuss  
111 Die Arme weit ausbreite, für dich

112 Hier unempfundne Gebete stamle:  
  
113 Dann müß' ein Schauer von dem Unendlichen,  
114 Ein sanftes Beben derer, die Gott nun sehn,  
115 Ein süßer Schauer jenes Lebens  
116 Über dich kommen, und dir die Seele  
  
117 Ganz überströmen. Über dich müssest du  
118 Erstaunend stehn, und lächelnd gen Himmel schaun!  
119 Ach, dann kom bald im weissen Kleide,  
120 Wallend im lieblichen Strahl der Heitre!  
  
121 Ich sprach's; und sah noch einmal ihr Bilduiss an,  
122 Und starb. Er sah das Auge des Sterbenden,  
123 Und klagt' ihr nicht, weil er sie liebet,  
124 Dass ihm zu früh sein Geliebter hinstarb.  
  
125 Wenn ich vor dir so werde gestorben seyn,  
126 O meine Fanny, und du auch sterben willst;  
127 Wie wirst du deines todten Freundes  
128 Dich in der ernsteren Stund' erinnern?  
  
129 Wie wirst von ihm du denken, der edel war,  
130 So ganz dich liebte? wie von den traurigen,  
131 Trostlos durchweinten Mitternächten?  
132 Von der Erschütterung seiner Seele?  
  
133 Von jener Wehmuth, wenn nun der Jüngling oft,  
134 Dir kaum bemerket, zitternd dein Auge bat,  
135 Und schweigend, nicht zu stolz, dir vorhielt,  
136 Dass die Natur ihn für dich geschaffen?  
  
137 Ach dann! wie wirst du denken, wenn schnell dein Blick  
138 Und ernst ins Leben hinter dem Rücken schaut?  
139 Das schwör' ich dir, dir ward ein grosses,

140 Göttliches Herz, und das mehr verlangte.  
  
141 Stirb sanft! o, die ich mit unaussprechlicher  
142 Empfindung liebte! Schlummr' in die Ewigkeit  
143 Mit Ruh hinüber, wie dich Gott schuf,  
144 Als er dich machte voll schöner Unschuld.«

(Textopus: Wenn du entschlafend über dir sehen wirst. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/>)